



## Wo der Glücksplanet zu finden ist

Eine neue Lyrikreihe gibt es seit Neuestem. Sie heißt *roterfadenlyrik* und erscheint im vortisch-verlag in Dortmund. Es sind handliche Bändchen mit einem hohen Anspruch, nämlich dem, so etwas wie eine Leitlinie (in der Gegenwartsdichtung) zu bieten. Vier von ihnen gibt es bereits, sie stammen von Katharina Bauer, Thomas Kade, Ralf Thenior und Ellen Widmaier, allesamt aus Dortmund, weitere mit holländischen Autorinnen und Autoren werden vorbereitet. Der bekannteste unter den genannten ist zweifelsohne Ralf Thenior, ein ausgewiesener Miniaturist, einer, der genau den Alltag der kleinen Leute beobachtet und im Detail alltägliche Widersprüchlichkeiten sichtbar macht. In seinem neuen Band treibt er dieses Spiel weiter, das deutet schon der Titel an. **Fremde Leben** versucht thematisch Räume zu öffnen zwischen einem Ich und seinem Gegenüber, um in ironischer Brechung einen Blick auf das Wesentliche zu werfen: *It's so shiny, it's so white, it's so flashy, / meine Zähne, okay, mein Gebiss*, sinniert das lyrische Ich in **KLEINE WAR-NUNG**. Der Blick ist entwaffnend, der Schein trügt – scheinbar. Denn die Differenz zwischen Innen und Außen bleibt bestehen, um vor diesem Hintergrund ihre eigentliche Wirkung zu entfalten. Das verblüfft. Genauso lapidar konstatiert der Chronist in **ABERTAGE**: *Du hast noch eine Spanne zu leben. / Jeden Tag sterbe ich tausend Tode*. Das Ich, das sich hinter einer Spruchweisheit verbirgt, zeigt an, wie gefährdet es ist. Es stirbt tagtäglich. Kein Spiel mehr, es geht sehr konkret ums nackte Überleben.

Markant ist in diesem Band vor allem das Gedicht **AUF DER SUCHE NACH DEM GLÜCKSPLANETEN**. Es ist eine Reminiszenz an die Fernsehserie *Raumschiff Enterprise*, aber gleichwohl mehr. Es enthält zunächst eine Situationsbeschreibung. Die Protagonisten sind ermüdet von ihren Reisen durch die Galaxien, ihr *Erinnerungswärmeverrat* ist aufgebraucht. Angst beherrscht sie, sie wollen nach Hause, begreifen aber ernüchtert, dass dies nicht geht. Sie haben kein Zuhause mehr, sie sind heimatlos geworden. Dann stellen sie fest, dass die Pflanzen bereits begriffen haben, wie sie in dieser ausweglosen Situation überleben können. Sie mutieren, sie passen sich an. Was nun? Der Schluss des Gedichtes ist bezeichnend. Das lyrische Ich antwortet auf die Frage des Commanders, wie es selbst mit dieser Situation umzugehen gedenkt: *Jawohl, Sir! (icht) (Wwicht) (Bpfliccchht)* ... Dem ist nichts hinzuzufügen.

Ein Büchlein, 32 Seiten stark, sozusagen mitten aus dem Alltagsleben gegriffen und gerade deshalb lesenswert. Da bleibt einem nur noch das Gedicht, das den Einband ziert:

### SCHÖNER ABEND

Er trägt ein Akkordeon  
und zwei Flaschen Wein.  
Wird ein schöner Abend.

Artur Nickel



## Ralf Thenior: **Fremde** Leben

**roterfadenlyrik**  
Edition **Haus Nottbeck**

vorsatz verlag Dortmund 2011  
ISBN 978-3-943270-00-6

32 Seiten • 5,00 Euro • Empfehlenswert 7.-13. Schuljahr



---

© [www.alliteratus.com](http://www.alliteratus.com) 2012

[www.facebook.com/alliteratus](https://www.facebook.com/alliteratus)

Abdruck frei bei Nennung von Verfasser und Quelle